

Newsletter Aktionsbündnis Sehen im Alter (SiA) 05/2019

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Unterstützer des Aktionsbündnisses Sehen im Alter,

der Herbst mit bunten Blättern und Nebel hat Einzug gehalten. Es herrscht wieder die Winterzeit. Mit unserem Oktober-Newsletter möchte ich Ihnen Informationen über zurückliegende Veranstaltungen, einige aktuelle Informationen aus unserem Fachgebiet und Termine zukommen lassen.

Ich wünsche Ihnen eine interessante Lektüre.

Inhalt

1. 117. Kongress der Deutschen Ophthalmologischen Gesellschaft (DOG) vom 26. bis 29. September 2019 in Berlin	2
1.1 Grüner Star bei Neugeborenen	2
1.2 Uveitis und Skleritis - Biologika helfen bei schweren Augenentzündungen	2
1.3 Lichtschäden am Auge - Augenärzte testen Kontaktlinsen mit UV-Schutz	3
1.4 Limbale Stammzellen (LSC) sind für ein gesundes Sehen von entscheidender Bedeutung	3
2. Tag der Optometrie am 13.10.2019 in Hannover	4
3. Studienteilnehmer gesucht - Auszug aus Pro Retina News 2019-10-24	5
4. Regionales Aktionsbündnis "Sehen im Alter Stuttgart"	6
5. Achtung neuer Termin: Dritte Fachtagung "Sehen im Alter" findet am 28. und 29. August 2020 in Bonn statt	7
6. "Woche des Sehens" 2019	7
6.1 Was haben Sehtests per Smartphone, die Digitalisierung und dreidimensionale Bilder der Netzhaut miteinander zu tun? - DBSV- Pressemeldung vom 08.10.2019:	8
6.2 Digitale Barrierefreiheit noch viel zu selten - Presseerklärung vom 10.10.2019	9

1. 117. Kongress der Deutschen Ophthalmologischen Gesellschaft (DOG) vom 26. bis 29. September 2019 in Berlin

In separaten Pressemeldungen der DOG wurde über folgende Themen besonders berichtet:

1.1 Grüner Star bei Neugeborenen

Ein angeborener Grüner Star führe unbehandelt schnell zu Sehstörungen und Erblindung. Eltern sollten deshalb bei ungewöhnlich großen Augen des Neugeborenen, einem blau-grünlichen Schimmern der Iris, Lichtscheu und häufigem Augenreiben rasch einen Augenarzt aufsuchen. Eine frühe Operation stoppe die Erkrankung in 80 Prozent aller Fälle. Welche Fortschritte ein nationales Glaukom-Register bringen soll, erläuterten Experten auf der Kongress-Pressekonferenz zur DOG 2019.

Kindliche Glaukome seien selten – schätzungsweise eins von 10.000 Babys würde mit einem angeborenen Grünen Star geboren. Eine schnelle und sichere Diagnose sei entscheidend, um einen Schaden der Netzhaut-Sehnervenfasern abzuwenden, der zur Blindheit führe. Eine noch bessere Früherkennung erhoffe man sich von einem nationalen Register für Glaukome im Kindesalter, das derzeit errichtet werde, erklärte Professor Dr. med. Claus Cursiefen, Präsident der Deutschen Ophthalmologischen Gesellschaft (DOG).

Eltern sollten bei ersten Anzeichen einen Termin beim Augenarzt vereinbaren. „Die Kinder hätten oft außergewöhnlich große Augen, die aufgrund der Hornhautschwellung und zu hohem Augeninnendruck grau und trüb erscheinen“, erläuterte Professor Dr. med. Esther Hoffmann, die das Kinder-Glaukomzentrum der Universitätsmedizin Mainz leite. Es könne nur eines oder aber auch beide Augen betroffen sein. Eine exakte Diagnose sei bei Säuglingen und Kleinkindern nur in Kurznarkose möglich. „Um das Glaukom zuverlässig zu erkennen, gehöre neben einer Augeninnendruckmessung auch die Messung des Hornhautdurchmessers, der Achsenlänge, eine Ultraschalluntersuchung des Augapfels, eine Beurteilung des Sehnervenkopfs und das Auffinden spezieller Risse in der inneren Hornhautschicht dazu,“ erklärte Hoffmann.

1.2 Uveitis und Skleritis - Biologika helfen bei schweren Augenentzündungen

Seit kurzem stehen zur Behandlung von schweren Augenentzündungen auch Biologika und Biosimilars zur Verfügung. Bei zwei Dritteln der Patienten mit Uveitis oder Skleritis würden die Medikamente erfolgreich anschlagen und eine Sehverschlechterung aufhalten. Auch für Kinder könnten die Substanzen eine sinnvolle Alternative zur Kortisontherapie sein. Wann die neu zugelassenen Medikamente zum Einsatz kämen, berichteten Experten auf der Vorab-Pressekonferenz zur DOG 2019.

Biologika seien gentechnisch hergestellte Substanzen, die gezielt Botenstoffe in einer Entzündung blockieren, und stammten ursprünglich aus der Rheumatologie.

Seit dem Jahr 2016 seien Adalimumab und seit 2018 mehrere Biosimilars, preiswerte Nachahmerprodukte, auch zur Therapie der Gefäßhaut des Auges zugelassen. Skleritis und Uveitis machten etwa fünf bis zehn Prozent der Erblindungen in Deutschland aus.

1.3 Lichtschäden am Auge - Augenärzte testen Kontaktlinsen mit UV-Schutz

Intensive ultraviolette Strahlung des Sonnenlichts könne Bindehaut und Hornhaut am Auge schädigen. Jetzt würden Forscher testen, ob Kontaktlinsen mit eingebautem UV-Schutz solche Schäden verhindern können. Die Haftschalen wären hilfreich für Patienten, denen etwa nach einer Verätzung empfindliche Stammzellen der Hornhaut transplantiert wurden. Aber auch Außenarbeiter, die regelmäßig einer hohen UV-Bestrahlung ausgesetzt sind, könnten davon profitieren.

Sonnencreme könne die menschliche Haut vor Schäden durch UV-Licht bewahren. Der umfassende Schutz der menschlichen Augen gestalte sich bislang schwieriger – Sonnenbrillen etwa ließen immer noch Streulicht zu, das von der Seite einfallt. Nun würden seit einiger Zeit UV-blockierende Kontaktlinsen angeboten. Wie gut diese Haftschalen Zellen des Auges von Sonneneinstrahlung schützen, sei jedoch noch nicht erforscht. Man hätte jetzt in Laborversuchen geprüft, ob die Kontaktlinsen Lichtschäden bei Stammzellen aus der menschlichen Augenhornhaut verhindern würden, sagte Professor Dr. med. Claus Cursiefen, Präsident der Deutschen Ophthalmologischen Gesellschaft (DOG), und Direktor des Zentrums für Augenheilkunde der Uniklinik Köln.

1.4 Limbale Stammzellen (LSC) sind für ein gesundes Sehen von entscheidender Bedeutung

Die Zellen säßen an der Grenze zwischen Horn- und Bindehaut und dienten unter anderem dazu, die Hornhaut alle paar Wochen von Grund auf zu erneuern. Ohne diese Zellen würde die Hornhaut trübe und damit die Sehkraft eingeschränkt. UV-Licht, aber auch Krankheit, Verbrennungen oder Verletzungen durch Chemikalien könnten diese Stammzellen schädigen und zur Erblindung führen. Inzwischen gäbe es jedoch mehrere Verfahren, wie man limbale Stammzellen transplantieren und damit die Augenoberfläche wieder herstellen könne, berichtet Cursiefen. Nach der Transplantation seien diese Stammzellen jedoch sehr empfindlich gegenüber UV-Strahlen.

Um Schäden von den aufwändig transplantierten Stammzellen abzuwenden und das Sehvermögen der Patienten zu erhalten, hätten die Kölner Augenärzte auf dem Markt verfügbare Kontaktlinsen mit eingebautem UV-Filter getestet. Im Ergebnis hätten die Kontaktlinsen mit eingebautem Filter konnten UV-Schäden fast vollständig verhindert, negative Effekte seien ausgeblieben. Ohne UV-Schutz seien an den limbalen Stammzellen deutliche Schäden eingetreten. Die Ergebnisse beim Humanexperiment im Labor seien eindeutig gewesen, so berichtete Cursiefen. Jetzt würden die Kölner Wissenschaftler eine klinische Studie

vorbereiten, wonach Patienten, die eine limbale Stammzell-Transplantation erhalten hätten, nach der Operation Kontaktlinsen mit UV-Schutz tragen sollen. „Sollte der UV-Filter in den Kontaktlinsen bei diesen Patienten funktionieren, wären die Haftschalen auch eine Option für Menschen, die viel Zeit draußen im Tageslicht verbringen“, meint Cursiefen. Intensive UV-Strahlung könne nicht nur Binde- und Hornhaut schädigen, sondern auch die altersabhängige Makula-Degeneration, Grauen Star und Augentumoren fördern.

2. Tag der Optometrie am 13.10.2019 in Hannover

Die Vereinigung Deutscher Contactlinsen-Spezialisten und Optometristen e.V berichtete am 16.10.2019 in einer Presseinformation u. a. folgendes:

"Der Tag der Optometrie bildete auch in diesem Jahr wieder einen Höhepunkt der SICHT.KONTAKTE. Die Internationale Vereinigung für Binokulares Sehen (IVBS), die Vereinigung deutscher Contactlinsen-Spezialisten und Optometristen (VDCO) und der Zentralverband der Augenoptiker und Optometristen (ZVA) hatten vom 11. bis 13. Oktober nach Hannover eingeladen.

Die Vorträge der Referentinnen und Referenten der unterschiedlichsten Fachrichtungen beim Tag der Optometrie hatten eines gemeinsam: Sie standen alle unter dem Motto „Sehen im Alter“. Prof. Dr. Christian Meltendorf von der Beuth Hochschule für Technik in Berlin erläuterte anhand von Beispielen, wo bei typischen Veränderungen des Auges im Alter die Grenze zu einer krankhaften Erscheinung verläuft und wann ein therapeutisches Eingreifen sinnvoll oder erforderlich ist. Alina Kinder, Dozentin an der Höheren Fachschule für Augenoptik in Köln (HFAK), fasste unter dem Titel „AMD – Mythen und Fakten“ in ihrem Vortrag zusammen, ob und in welcher Form Nahrungsergänzungsmittel tatsächlich erfolgreich zur Prophylaxe der Altersbedingten Makula-Degeneration eingesetzt werden können. Der Schweizer Augenarzt Dr. Christian Bosshard thematisierte Störungen des Binokularsehens im Alter, deren Ursachen, Symptome und Folgeerscheinungen. Dr. Andreas Berke, Leiter der HFAK, ging in seinem Vortrag auf Probleme ein, die sich bei multifokalen Linsen und prismatischen Versorgungen im Alter ergeben können, wenn die Anpassung des Gehirns an unbekannte Situationen nicht mehr einwandfrei funktioniert. Der Kontaktlinsenspezialist Alexander Starfinger aus Düsseldorf begab sich auf die Suche nach Gründen, warum Anpassungen multifokaler Kontaktlinsen trotz intensiver Unterstützung der Hersteller oft scheitern."

Neben Fortbildung und Information hätten der Austausch mit Kolleginnen und Kollegen auch bei den zahlreichen anderen Veranstaltungen des SICHT.KONTAKTE-Wochenendes ganz oben auf der Agenda der Teilnehmenden gestanden, die sich aus über 70 Workshops und Vorträgen ihr individuelles Tagungsprogramm zusammenstellen konnten.

Der Blinden- und Sehbehindertenverband Niedersachsen war für den DBSV beim "Tag der Optometrie" mit einem Informationsstand vertreten.

Die Delegierten des Zentralverbandes der Augenoptiker und Optometristen (ZVA) sind am 12. Oktober im Rahmen der "SICHT.KONTAKTE" zu ihrer jährlichen Obermeistertagung und zur Mitgliederversammlung zusammengekommen.

Mit Blick auf die Entwicklungen im Rahmen des Heil- und Hilfsmittelversorgungsgesetzes (HHVG), wie die neue Hilfsmittelrichtlinie oder die Krankenkassenverträge, bedankte sich der ZVA-Präsident noch einmal bei allen Beteiligten, die mit ihren gemeinsamen Anstrengungen viel erreicht hätten. (...)

Mit dem Vortrag von Dr. Frank Brunsmann von Pro Retina Deutschland „Die Würfel sind gefallen – Erwartungen an die Sehhilfenversorgung in Deutschland“ schloss sich der Kreis zu den gemeinsamen Anstrengungen der Augenoptik in Bezug auf das HHVG. Brunsmann ist als Patientenvertreter Mitglied des gemeinsamen Bundesausschusses (G-BA) und stellte in Hannover die Folgen des neuen Gesetzes aus Sicht der Betroffenen dar. Als Patientenvertreter habe die Verantwortung in der Versorgung vor allem stark Kurzsichtiger einen hohen Stellenwert. Brunsmann wünschte sich eine gute Zusammenarbeit zwischen Augenoptikern, Krankenkassen und Ärzten sowie die Aufklärung der Patienten und begrüßte in diesem Zusammenhang den Krankenkassen-Leitfaden des ZVA."

3. Studienteilnehmer gesucht - Auszug aus Pro Retina News 2019-10-24

Im Newsletter von Pro Retina vom 24. Oktober 2019 werden für eine Studie der Universitäts-Augenklinik Bonn Studienteilnehmerinnen und -teilnehmer gesucht.

Ich zitiere: "... Entwicklung von patientenrelevanten Endpunkten für klinische Studien von Interventionen zur Wiederherstellung des Sehens bei hochgradiger Sehbehinderung - Studienteilnehmer gesucht. Wir, die Universitäts-Augenklinik Bonn, führen eine Beobachtungsstudie bei Patienten mit erblichen Netzhautdegenerationen durch. Dafür suchen wir freiwillige Teilnehmer ab 18 Jahren, bei denen eine hochgradige Sehbehinderung vorliegt (z.B. Erhalt von Blindengeld, BL im Schwerbehindertenausweis).

Studiendetails und -ziele

Viele klinische Studien haben keine geeigneten Endpunkte, um auch geringe Verbesserungen im Sehen erfassen zu können. Es ist daher schwierig eine therapeutische Wirksamkeit von Interventionsstudien nachweisen zu können. Da durch Gentherapie, Stammzelltherapie und retinale Prothesen zunehmend neue Möglichkeiten zur Verfügung stehen, mit denen der Sehverlust durch erbliche Netzhautdystrophien behandelt werden könnte ist es daher wichtig, geeignete Endpunkte zu entwickeln, um bessere Studien durchführen zu können.

Im Rahmen der Beobachtungsstudie werden die Patienten zweimal jährlich umfassend augenärztlich untersucht mit einem Zeitaufwand von ca. 4 Stunden. Es wird außerdem bei jedem Besuch eine Befragung zur Lebensqualität per Fragebogen durchgeführt und eine Messung von alltagspraktischen Fähigkeiten.

Weitere Informationen und Anmeldung

Interessenten können sich gerne bei Fragen oder zu einer Terminabsprache bei Frau Pondorfer unter der Telefonnummer 0228 / 287 – 14851 oder per E-Mail unter susanne.pondorfer@ukbonn.de melden. ..."

4. Regionales Aktionsbündnis "Sehen im Alter Stuttgart"

Am 22. Oktober 2019 gründeten die Landeshauptstadt Stuttgart und der Blinden- und Sehbehindertenverband Württemberg e. V. im Rahmen eines Fachtags aufgrund einer schriftlichen Vereinbarung das Aktionsbündnis "Sehen im Alter Stuttgart", das vierte Bündnis dieser Art in Deutschland.

Die Stadt Stuttgart hat hierüber auf ihrer Internetseite u. a. folgendes berichtet:

"Wenn die Augen schwächer werden", so lautete die Überschrift des Fachtags, den der Blinden- und Sehbehindertenverband Württemberg (BSVW) gemeinsam mit dem Referat für Soziales und gesellschaftliche Integration am 22. Oktober im Stuttgarter Rathaus veranstaltet hat. Zentraler Bestandteil war der Abschluss eines neuen regionalen Netzwerks. Dieses orientiert sich an einem bundesweiten Aktionsbündnis "Sehen im Alter", das im Jahr 2014 in Bonn ins Leben gerufen wurde. In Stuttgart wurde das deutschlandweit erste regionale Aktionsbündnis unterzeichnet."

Mit dem Stuttgarter Aktionsbündnis "Sehen im Alter" will die Stadtverwaltung einen wichtigen Beitrag zur Aufklärung und Verbesserung des Lebensalltags von sehbehinderten und blinden älteren Menschen leisten. Die Stadt will bestmögliche Rahmenbedingungen für ein selbstbestimmtes Leben mit Behinderung und im Alter vorhalten.

Dr. Alexandra Sußmann, Bürgermeisterin für Soziales und gesellschaftliche Integration, unterschrieb das Aktionsbündnis im Namen der Stadtverwaltung. Sie sagte: "Das Thema Sehverlust im Alter kann jeden treffen. Das frühzeitige Erkennen von Augenerkrankungen ist essenziell und kann häufig helfen, das Sehvermögen zu bewahren. Es ist mir sehr wichtig, mit der Unterschrift ein Zeichen zu setzen."

Christian Seuß, Koordinator des bundesweiten Aktionsbündnisses "Sehen im Alter", hob das Anliegen der Vernetzung zwischen den verschiedenen Fachdisziplinen, beispielsweise der Beratungsangebote und den Augenärzten, hervor. Er wies auf die Rolle der Selbsthilfe sowie die Bedeutung der regionalen Aktionsbündnisse hin: "Die steigende Lebenserwartung wird dazu führen, dass in den nächsten Jahren immer mehr ältere Menschen von Sehverlust betroffen sind."

Prof. Dr. Focke Ziemssen von der Augenklinik des Universitätsklinikums Tübingen und Sprecher des bundesweiten Aktionsbündnisses, erläuterte die augenmedizinischen "Gründe, Konsequenzen und Möglichkeiten bei Sehverlust im Alter". Sabine Backmund vom BSV Württemberg zeigte Wege zum Erhalt der selbstständigen Lebensweise, trotz Sehverlust, auf.

Simone Fischer, Beauftragte der Stadt für die Belange von Menschen mit Behinderung, erläuterte die Bedeutung einer inklusiven und barrierefreien Gestaltung öffentlicher Angebote und Verkehrsräume. Ein durchdachtes, übersichtliches Beratungsnetz und verlässliche Unterstützungsangebote könnten helfen, mit Behinderung selbstbestimmt alt zu werden.

Begleitend fand im Rathaus eine Hilfsmittel-Ausstellung statt. Vertreter des BSV Württemberg, der Augenklinik im Katharinenhospital, der Villa Seckendorff, der Charlottenklinik Stuttgart, der Nikolauspflege und der Bayerischen Hörbücherei für Blinde, Seh- und Lesebeeinträchtigte, die auch Betroffene aus Baden-Württemberg mit Hörbüchern versorgt, informierten über ihre Angebote.

5. Achtung neuer Termin: Dritte Fachtagung "Sehen im Alter" findet am 28. und 29. August 2020 in Bonn statt

Um zwischenzeitlich eingetretene Terminkollisionen mit anderen Veranstaltungen aus dem Weg zu gehen, haben wir uns im Initiativkreis entschieden, die "Dritte Fachtagung" auf das letzte August-Wochenende 2020 zu verlegen. Veranstalter sind wieder die BAGSO, die BZgA und der DBSV.

Veranstaltungsort ist das Gustav-Stresemann-Institut in Bonn.

Die Veranstaltung soll u. a. folgende inhaltliche Schwerpunkte in den Focus rücken:

- Auswirkungen der aktuellen Politik und Gesetzgebung auf Teilhabe, medizinische Versorgung und Pflege
- Ergebnisse ophthalmologischer Versorgungsforschung
- Zusammenwirken von Medizin / Augenmedizin, Geriatrie und Pflege an konkreten Beispielen oder bezogen auf konkrete Diagnosen wie Diabetes und diabetische Netzhauterkrankungen
- Wohnen und Pflege in der eigenen Häuslichkeit bzw. in alternativen Wohnformen / stationäre Pflege
- Barrierefreiheit
- Digitalisierung, Telemedizin (ggf. auch hinsichtlich Versorgung im ländlichen Raum)

Wir werden interessierte Kreise wieder mit einem "Save the Date" zur Mitwirkung einladen.

6. "Woche des Sehens" 2019

"Nach vorne schauen" lautete das Thema der 18. Woche des Sehens, die vom 8. bis 15. Oktober 2019 stattfand. Schirmherrin war die Fernsehjournalistin Gundula Gause. Die Partner und Veranstalter der Aufklärungskampagne machten auch in diesem Jahr wieder bundesweit mit vielfältigen Aktionen auf die Bedeutung guten Sehvermögens, die Ursachen vermeidbarer Blindheit sowie die Situation blinder

und sehbehinderter Menschen in Deutschland und in den Entwicklungsländern aufmerksam.

Getragen wird die Aktionswoche von der Christoffel-Blindenmission, dem Deutschen Blinden- und Sehbehindertenverband, dem Berufsverband der Augenärzte, dem Deutschen Komitee zur Verhütung von Blindheit, der Deutschen Ophthalmologischen Gesellschaft, dem Deutschen Verein der Blinden und Sehbehinderten in Studium und Beruf sowie der PRO RETINA Deutschland. Unterstützt wird die Woche des Sehens von der Aktion Mensch und von ZEISS.

Weitere Informationen unter <https://www.woche-des-sehens.de>

6.1 Was haben Sehtests per Smartphone, die Digitalisierung und dreidimensionale Bilder der Netzhaut miteinander zu tun? - DBSV- Pressemeldung vom 08.10.2019:

Die Antwort gibt ein neuer Film der Woche des Sehens, der Innovationen aus unterschiedlichsten Blickwinkeln zeigt. Die Premiere fand zum Start der diesjährigen Aktionswoche, am Dienstag, 8. Oktober 2019, unter www.woche-des-sehens.de/filme statt (Direktlink: <https://www.woche-des-sehens.de/infothek/filme/chancen-sehen-risiken-erkennen>).

Viele der Erblindungen und Sehbehinderungen in den ärmsten Ländern der Welt wären vermeidbar. Es gibt jedoch zu wenig ausgebildetes Fachpersonal und die wenigen Augenzentren sind für die Landbevölkerung kaum erreichbar. Abhilfe schaffen seit neuestem Sehtests mit einer Smartphone-App, die auch durch geschulte Laien angewendet werden kann, wie der Film zeigt. Abhängig von den Ergebnissen überweist die App die Patientinnen und Patienten an eine Augenklinik, wo dann eine ausführliche Diagnose und, wenn nötig, die Behandlung erfolgt.

Auch in Deutschland kommen Innovationen zum Einsatz. Neue Entwicklungen bei Untersuchungsmethoden haben das Verständnis von Augenkrankheiten in den vergangenen Jahren enorm verbessert - und sie helfen Augenärztinnen und -ärzten Tag für Tag zu entscheiden, welche Behandlung die beste ist. Als Beispiel für solche innovativen Verfahren zeigt der Film, wie die Optische Kohärenztomographie (OCT) funktioniert, bei welchen Augenkrankheiten sie wertvolle Informationen für die augenärztliche Diagnose liefert und welche weiteren Entwicklungen hier noch zu erwarten sind.

Es gibt allerdings auch Innovationen, die für blinde und sehbehinderte Menschen zur Herausforderung oder gar Gefahr werden. Im Zuge der Digitalisierung wurden viele Angebote entwickelt, die für Menschen mit Seheinschränkung nicht zugänglich sind. Exemplarisch berichtet der Film über Mängel in der Barrierefreiheit von Online-Shops und von Geräten für Menschen mit Diabetes. Das Video weist aber auch darauf hin, welches positive Potenzial in der Digitalisierung steckt. Oft könnte mit geringem Aufwand dazu beigetragen werden, dass viele Menschen in Deutschland sicher und selbstbestimmt leben.

Der Film "Chancen sehen - Risiken erkennen" ist ab sofort zu sehen unter:

<https://www.woche-des-sehens.de/infothek/filme/chancen-sehen-risiken-erkennen>

Neben der achteinhalbminütigen Gesamtversion werden dort auch zusätzlich die drei genannten Aspekte in einzelnen kurzen Filmen gezeigt. Untertitel sind zuschaltbar. Zudem gibt es von jedem der vier Videos eine Hörfilmfassung mit zusätzlichen Bildbeschreibungen für sehbehinderte und blinde Menschen.

6.2 Digitale Barrierefreiheit noch viel zu selten - Presseerklärung vom 10.10.2019

Im Rahmen der Digitalisierung bieten sich immer wieder Chancen, die Lebensqualität blinder und sehbehinderter Menschen zu verbessern. Viel zu oft jedoch werden sie stattdessen "digital abgehängt", weil bei Soft- und Hardware die Standards der Barrierefreiheit nicht eingehalten werden. Nun hat die Woche des Sehens einen fünfminütigen Film zu diesem Thema produziert, den Sie auf der Internetseite www.dbsv.org/digitalisierung finden. Lesen Sie dazu die folgende Pressemitteilung der "Woche des Sehens" und des DBSV zum internationalen Tag des weißen Stockes am 15. Oktober:

Digitale Barrierefreiheit noch viel zu selten

Blinde und sehbehinderte Menschen in Deutschland müssen darum kämpfen, bei der Digitalisierung nicht abgehängt zu werden - darauf weisen ihre Selbsthilfeorganisationen anlässlich des Internationalen Tages des weißen Stockes am 15. Oktober hin. Wie wichtig digitale Barrierefreiheit im Alltag ist, zeigt ein neuer Film der "Woche des Sehens".

Digitalisierung ist ein weltweiter Megatrend, der massive Umwälzungen mit sich bringt. Unterschiedlichste Bereiche - vom Arbeitsleben über die Medien und die Gesundheitsversorgung bis zum privaten Haushalt - wurden und werden immer weiter digitalisiert. Für blinde und sehbehinderte Menschen sind damit große Chancen, aber auch viele Herausforderungen und Risiken verbunden.

Im März 2009 hat Deutschland die UN-Behindertenrechtskonvention ratifiziert und sich damit verpflichtet, allen Menschen mit Behinderungen eine gleichberechtigte und selbstbestimmte Teilhabe an allen modernen Informations- und Kommunikationstechnologien zu ermöglichen. Zehn Jahre später stoßen blinde und sehbehinderte Menschen immer wieder an Grenzen - egal ob sie online etwas bestellen oder ein Gerät mit Touchscreen-Display bedienen möchten. Dies sind Beispiele aus einem Film und einem Radio-Interview, die von der Aufklärungskampagne "Woche des Sehens" produziert wurden.

"Es geht nicht an, dass es Glückssache ist, ob ich beispielsweise auf einer Internetseite zurechtkomme oder nicht", sagt Klaus Hahn, der Präsident des Deutschen Blinden- und Sehbehindertenverbandes. "Barrierefreiheit muss allgemeingültiger Standard werden und dafür brauchen wir gesetzliche Regeln, die endlich auch die Privatwirtschaft in die Pflicht nehmen!"

Für Ursula Weber, Vorsitzende des Deutschen Vereins der Blinden und Sehbehinderten in Studium und Beruf, ist unverständlich, warum digitale Anbieter Barrierefreiheit nicht schon längst konsequent umsetzen: "Ich bin doch eine potenzielle Kundin! Durch die demografische Entwicklung wird es immer mehr Menschen mit besonderen Anforderungen geben. Wenn man die von vornherein konzeptionell mitdenkt, ist Barrierefreiheit weder aufwändig noch teuer."

Franz Badura, Vorsitzender der PRO RETINA Deutschland, legt Wert auf die Barrierefreiheit von Apps: "Apps haben das Potenzial, für sehbehinderte und blinde Menschen erheblich mehr Unabhängigkeit und mobile Flexibilität im Alltag, im Beruf und in der Freizeit zu schaffen. Dafür müssen jedoch Unternehmen, die Software zum Beispiel zur Fußgängernavigation oder Kommunikation entwickeln, konsequent für Barrierefreiheit ihrer neuen Angebote sorgen."

Das war's für heute. Ich hoffe, es war einiges interessante für Sie dabei.

Der nächste Newsletter erscheint kurz vor Weihnachten Mitte Dezember.

Gerne informiere ich wieder über Neuigkeiten, die mir aus dem Kreis des Aktionsbündnisses zugemailt werden. Redaktionsschluss für den Dezember-Newsletter ist der 10.12.2019.

Ich wünsche Ihnen bis dahin eine gute Zeit.

Herzliche Grüße sendet
Christian Seuß

Wenn Sie diesen Informationsbrief nicht erhalten möchten, teilen Sie uns dies bitte mit.

Aktionsbündnis Sehen im Alter
c/o: DBSV - Deutscher Blinden- und Sehbehindertenverband e. V.
Christian Seuß
Koordinator Aktionsbündnis Sehen im Alter
Rungestr. 19, 10179 Berlin,
Telefon: (030) 2 85 38 72 92,
Fax: (030) 28 53 87-200,
E-Mail: c.seuss@dbsv.org
Internet: www.sehenimalter.org